

Zum Gedenken



Dr. Rolf Joachim Lorenz

(* 27.06.1930 +22.11.2017)

**Initiator der Tübinger Initiative gegen die Bioethik-Konvention,
Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande**

Nachruf

von Christian Frodl, IG Kritische Bioethik Deutschland

Foto: Chr. Frodl, 08/2010

In tiefer Trauer geben wir den Tod von Dr. Rolf Lorenz, Initiator der „Tübinger Initiative gegen die Bioethik-Konvention“, bekannt. Er starb am 22.11.2017 im Alter von 87 Jahren im Paul-Lechler-Krankenhaus in Tübingen.

Herr Dr. Lorenz wurde am 30.11.2017 im Kreise seiner Freunde auf dem Bergfriedhof Tübingen bestattet. Wer ihn kannte weiß, welchen Verlust sein Tod für die kritische Bioethik-Bewegung bedeutet. Dr. Rolf Joachim Lorenz (* 27.06.1930) wurde 2011 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Hintergrund war sein langjähriger unermüdlicher Einsatz zum Schutz der Menschenwürde in allen Lebensphasen.

Ich kannte Dr. Lorenz bereits seit 1997. Damals kam ich als Begründer der Münchner Initiative gegen die Menschenrechtskonvention zur Biomedizin über unser Flugblatt mit ihm in Kontakt. Seitdem bestand eine lose Kooperation, die sich im Laufe der Jahre vertieft hat.

In Erinnerung bleibt mir sein wacher Verstand, seine umsichtigen und pointierten Stellungnahmen zu diversen Bioethik-Themen und seine ruhige besonnene Art und sein Humor.

So schmiedete er z.B. im September 2007 insgesamt 14 namhafte Organisationen und zahlreiche prominente Einzelunterzeichner in einem Bündnis zu einem gemeinsamen Appell gegen eine Aufweichung des Stammzell-Gesetzes zusammen. Er lieferte die Inhalte, während ich mit meinem technischen Know-How für die zielgruppengerechte Verteilung sorgte. Damit ergänzten wir uns auf unsere Weise als Team.

Zur Verleihung des Bundesverdienstkreuz an Dr. Rolf Lorenz habe ich seinerzeit einen ausführlichen und bebilderten Bericht verfasst. Diese Würdigung drückt eigentlich schon alles aus, was es zu seinem Lebenswerk zu sagen gibt (siehe unten).

Aufrichtiger Dank für seine Vorbildfunktion

Unabhängig davon war er zudem ein großes Vorbild für mich und hat mich maßgeblich durch seine Persönlichkeit und Wirken geprägt. Habe ich mich doch damals, 1997 als ich Mitte 20 war und er Mitte 60, gefragt, wo er all die Energie her nahm und so viele Dinge bewegt, während ich angesichts der damaligen biopolitischen Situation eher resignativ war. Doch Rolf Lorenz hat mir gezeigt, wieviel auch ein scheinbar „kleines Rädchen“ im Getriebe bewegen kann und mich quasi in Schwung gebracht, nicht nur im Hinblick auf bioethisches Engagement.

Diesen Dank habe ich ihm zum Glück schon vor ein paar Jahren bei einem privaten Besuch in Tübingen ausgesprochen. Wir hatten damals den Plan, die mittlerweile etwas eingeschlafene Bioethik-Bewegung zu beleben. Doch dafür hat die Kraft aus gesundheitlichen Gründen bei ihm und privaten Gründen bei mir danach leider nicht mehr gereicht. Aber wer weiß, ob sich da nicht doch noch etwas bewegt, angesichts der nach wie vor aktuellen vielfältigen Bioethik-Themen... Rückmeldungen nehme ich bei Interesse gerne entgegen!

Dr. Rolf Lorenz wird allen Bioethik-KritikerInnen noch lange in Erinnerung bleiben. Leider konnte ich bei seiner Beisetzung nicht persönlich anwesend sein. Denn am Abend zuvor am 29.11.17 war ich in Hamburg bei der Verleihung des Hans-Frankenthal-Preises der Stiftung Auschwitz Komitee an die Arbeitsgemeinschaft Bund der „Euthanasie“-

Geschädigten und Zwangssterilisierten (AG BEZ), für ihre jahrzehntelangen Verdienste.

Auch diese Arbeitsgemeinschaft war Dr. Lorenz verbunden, konkret bei verschiedenen Stellungnahmen und Treffen in Bonn. Somit schloss sich für mich / uns auf denkwürdige Weise in diesen Tagen ein Kreis.

In tiefer Verbundenheit und Dankbarkeit

Christian Frodl
IG Kritische Bioethik Deutschland

Nachfolgend die News vom 08.12.11: Bundesverdienstkreuz für Bioethik-Kritiker Dr. Rolf Lorenz mit einer ausführlichen und bebilderten Würdigung seines Lebenswerkes.



www.kritische-bioethik.de

News vom 08.12.11: Bundesverdienstkreuz für Bioethik-Kritiker Dr. Rolf Lorenz

Von Christian Frodl

Für seinen langjährigen unermüdlichen Einsatz zum Schutz der Menschenwürde in allen Lebensphasen wurde der Bioethik-Kritiker Dr. Rolf Lorenz aus Tübingen, Initiator der "Tübinger Initiative gegen die Bioethikkonvention", mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Die feierliche Übergabe erfolgte am 07. Dezember 2011 im Tübinger Rathaus durch den Oberbürgermeister Boris Palmer. Die Verleihung durch den Bundespräsidenten Christian Wulf auf Vorschlag des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann erfolgte bereits am 26. Juli 2011. Angeregt wurde die Auszeichnung von Herrn Horst Haar, Geschäftsführer des Diakonischen Werks Tübingen bereits 2008.



OB Boris Palmer und Dr. Rolf Lorenz
Bild: (C) Chr. Frodl

Nach einer musikalischen Eröffnung mit der Geigerin Julia Galic und Tanja Kamil am Klavier gab OB Palmer in seiner Rede vor zahlreichen geladenen Gästen aus ganz Deutschland zunächst einen kurzen Abriss über den privaten und beruflichen Werdegang von Dr. Lorenz.

Abriss über den privaten und beruflichen Werdegang von Dr. Lorenz

Rolf J. Lorenz wurde 1930 in Helmstedt geboren. Von 1949 bis 1954 studierte er Mathematik und Physik in Halle (Saale) mit dem Abschluss "Diplommathematiker". Von 1958 bis zu seinem Ruhestand 1995 arbeitete er als Biostatistiker an der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere in Tübingen. 1970 promovierte er an der Universität Tübingen mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Populationsgenetik. Seitdem war er auch als Lehrbeauftragter für Biometrie an der Fakultät für Biologie tätig. Die Berufung auf die Stelle eines Professors (AH 4) für Biometrie und Biostatistik an der Freien Universität Berlin 1978 lehnte Herr Lorenz ab.



Dr. Rolf Lorenz
Bild: (c) Chr. Frodl

Von 1970 bis 1990 engagierte sich Dr. rer. nat. Lorenz im "Verband der Wissenschaftler an Forschungsinstituten e.V." (VWF), der inzwischen nicht mehr existiert. Dort war er für die Organisation von Tagungen und für den Aufbau und Erhalt von Kontakten zuständig. Wie Herr Dr. Lorenz ergänzend im Gespräch mit der Redaktion dieser Webseite ausführte, entstand die wichtigste Leistung des VWF nach Willy Brandts Ruf "mehr Demokratie wagen", der bei den staatlichen Forschungseinrichtungen ein besonders lebhaftes Echo gefunden hatte.

Die Regierung forderte den VWF auf, den Entwurf einer Satzung für diese Einrichtungen vorzulegen. Ziel war, die teilweise feudalen Herrschaftsverhältnisse in den Instituten durch angemessene Beteiligungs- und Informationsrechte für die wissenschaftlichen Mitarbeiter zu ersetzen. Der Entwurf des VWF wurde - nach starker Verdünnung - tatsächlich in die Praxis umgesetzt. Ernüchternd waren die ersten Erfahrungen insofern, dass selbst minimale

Zugeständnisse den Mitarbeitern nicht in den Schoß gelegt wurden, sie mussten oft den verärgerten Vorgesetzten in zähen Einzelkämpfen abgerungen werden.

"Mit seinem Weitblick erkannte er schon frühzeitig die Anzeichen der schleichenden Umweltzerstörung. Er suchte nach Mittel und Wegen, einen persönlichen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten. Schon 1975 rief er seine Kollegen auf, neue Methoden für die Planung und Auswertung von Beobachtungen in der Umweltforschung zu entwickeln", heißt es im Antrag auf Verleihung des Verdienstordens vom Dezember 2008. Für seine Anliegen brachte er sich auch vielfältig praktisch ein.

Arbeitsgruppe "Ethik und Verantwortung in der Biometrie"

Weiter hat sich Dr. Lorenz durch seine langjährige Mitarbeit in der "Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft" verdient gemacht. Zu Beginn der 1990er-Jahre baute er die Arbeitsgruppe "Ethik und Verantwortung in der Biometrie" auf und übernahm über Jahre hinweg die Leitung dieser Arbeitsgruppe. Aus äußerem Anlass beschäftigte sich Dr. Lorenz mit Veröffentlichungen von Wissenschaftlern, die sich vor und während des zweiten Weltkrieges mit der Erbforschung am Menschen befassten. Die damals populäre Forschungsrichtung "Eugenik und Rassenhygiene" wurde von den Machthabern jener Zeit als Begründung für die "Vernichtung unwerten Lebens" herangezogen.

Dr. Lorenz erkannte die Gefahren, wenn Wissenschaftler in faustischen Erkenntnisdrang ethische Grenzen missachten und der Gesellschaft die Kontrolle über den Missbrauch der Forschungsfreiheit entgleitet. In der Arbeitsgruppe "Ethik und Verantwortung" sah er eine Möglichkeit, sein Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen. Weiters organisierte und leitete Dr. Lorenz lange Jahre die biometrische Ausbildung und Beratung im Senat der Bundesforschungsanstalten des Bundesministeriums für Landwirtschaft, womit er sich um die biometrische Fort- und Weiterbildung von Wissenschaftlern aus den Lebenswissenschaften sehr verdient gemacht habe.

Gründung der "Tübinger Initiative gegen die Bioethik-Konvention"

Im Jahr 1996 gründete Dr. Lorenz die "Tübinger Initiative gegen die Bioethik-Konvention" und übernahm die Leitung und Organisation sowie die Aufgabe des Sprechers dieser Initiative. Im Rahmen dieser in ihrer Art einmaligen Initiative, die bundesweit hohe Anerkennung findet, setzt sich Dr. Lorenz mit großem ehrenamtlichem Engagement für den Schutz der Menschenrechte ein. Er hielt zahlreiche Vorträge, u. a. an Schulen, organisierte Unterschriftenaktionen und unterstützte zahlreiche Institutionen und Veranstaltungen im Bereich Menschenrechte, Verfolgung und Behinderung.

Zusammen mit dem Moraltheologen Prof. Dr. Dietmar Mieth und Prof. Ludolf Müller veranstaltete Dr. Lorenz im Herbst 2000 bis Frühjahr 2002 an der Universität Tübingen eine achteilige Vortragsreihe zum Thema "Die Würde des Menschen - beim Wort genommen" mit anschließender Buchveröffentlichung. Immer wieder und unermüdlich machte er in diesen Veranstaltungen auf die gesellschaftlichen Risiken und moralischen Probleme aufmerksam, mit denen die Biotechnologie belastet ist.



Dr. Rolf Lorenz und Prof. Dr. Dietmar Mieth
Bild: (c) Chr. Frodl

"Dabei hat sich Dr. Lorenz vehement in politische Prozesse eingemischt, wenn er das Gefühl hatte, dass hier die Würde und das Lebensrecht von Menschen tangiert sein könnte", so der Oberbürgermeister. Eine große Anzahl an weiteren Projekten folgte, u. a. Rundschreiben, halbjährliche "Zirkulare" an rund 1.000 Personen und Institutionen in Deutschland, Organisation mehrerer Petitionen an das Europäische Parlament und das Europäische Patentamt (1997 - 2006) sowie zahlreiche Briefe und Appelle an Bundestagsabgeordnete und staatliche Stellen.

Themen waren dabei die Fremdnützige Forschung an Nichteinwilligungsfähigen, Fortpflanzungsmedizin, Embryonenschutz-Gesetz und Stammzellforschung. Weiters organisierte er Bürger-Unterstützungen zur Einrichtung einer 1. Enquete-Kommission "Recht und Ethik der modernen Medizin" des Deutschen Bundestags in der 14. Wahlperiode im Jahr 2000 und der 15.

Wahlperiode im Jahr 2003 sowie eines Ethikberatungsgremiums der 16. Wahlperiode 2005, das damals knapp zu scheitern drohte und nur dem beharrlichen Druck der kritischen Öffentlichkeit und einzelner Abgeordneter zu verdanken war.

Jahrzehntelange unermüdliche Arbeit zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für bioethische Themen

"Für seine jahrzehntelange unermüdliche Arbeit, die Öffentlichkeit für das Thema Bioethik zu sensibilisieren und für den damit verbundenen Aufwand an Zeit und Kraft, insbesondere auch um sich selbst durch stetiges Studium über die schnellen Entwicklungen dieses Fachgebietes auf dem Laufenden halten, gebührt Dr. Lorenz hohe Anerkennung. Was scheinbar aussichts- und nutzlos schien - eine private Initiative ohne jeden institutionellen Rückhalt und finanzielle Grundlage - hat durch die intensive und ausdauernde Arbeit von Dr. Lorenz reiche Frucht getragen", heißt es in dem Antrag.

"Dank seiner Sachkompetenz, seiner hohen Einsatzbereitschaft und seinem sachlichen, nicht zu Extrempositionen neigenden Wesens" sei es ihm gelungen, das Thema Bioethik sowohl in weiten Teil der Bevölkerung als auch im politischen Bereich bekannt zu machen und die Menschen auf die ethische Problematik mancher Forschungszweige aufmerksam zu machen. Dabei sei es Dr. Lorenz nie daran gelegen gewesen, bioethische Forschung grundsätzlich abzulehnen, vielmehr sei es sein Bestreben gewesen, Kriterien und Grenzen für diese Forschung einzufordern, damit weiterhin alle Menschen ihre Würde und ihr Lebensrecht zugestanden wird. Immer wieder habe er widersprochen, wo Menschen aufgrund ihrer Behinderung oder ihre Entwicklungsstandes diskriminiert werden oder ihnen gar ihr Lebensrecht genommen werden sollte, wie z.B. bei der Embryonenforschung.

Fünf Rosen für einen Brückenbauer

Im Anschluss an die Rede des Oberbürgermeisters folgten als weitere Laudatoren Dr. Fritz Hans Schwarzenbach, früher tätig für die Schweizerische Stiftung für Alpine Forschung, ehemaliger Kollege von Dr. Lorenz aus der Schweiz, und der Tübinger Moraltheologe Prof. Dietmar Mieth.



Dr. Fritz Schwarzenbach und Dr. Rolf Lorenz
Bild: (c) Chr. Frodl

Als doktorierter Botaniker überreichte Dr. Schwarzenbach fünf Rosen, von denen jede einen eigenen Namen trug und eine eigene Bedeutung hatte.

Die erste Rose erinnerte an den denkwürdigen Tag, an dem die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Gefeierten 1983 ihren Anfang nahm. Sie trug den Namen "Wiedergutmachung" für einen damals begangenen Fauxpas beim ersten Treffen, der dem Laudator ewig in Erinnerung blieb.

Die zweite Rose stand für "Voraussicht", mit der Rolf Lorenz am Beispiel der Ökologie eine wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung erspürt und in ihrer zukünftigen Bedeutung erkannt hat.

Die dritte Rose mit Namen "Hingabe" habe sich Dr.

Lorenz verdient für sein vielfältiges Engagement, mit dem er seine Ideen und Ziele umgesetzt hat.

Die vierte Rose trug den Namen "Verantwortung". Denn vor dem Hintergrund der tief schürfenden Auseinandersetzung mit den Arbeiten der deutschen Erbforscher und Evolutionsbiologen in den 1930er Jahren, setzte er sich zum Ziel, dieses dunkle Kapitel der Wissenschaftsentwicklung, aus der unter dem Begriff der "Eugenik" eine wissenschaftliche Begründung für die politische Verfolgung ethnischer Minderheiten und der Vernichtung "unwerten Lebens" erwuchs, vor dem Vergessen zu bewahren. "Er nannte die damals beteiligten Forscher beim Namen und mahnte sie an, sich ihrer moralischen Verantwortung zu stellen", so Schwarzenbach.

Die letzte Rose war symbolisch ein Dank an Rolf Lorenz für die langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft, aber auch ein Zeichen der Erinnerung und Dankes an seine verstorbene Frau

Rosemarie Lorenz. "Sie hat Rolf bis zu ihrem Tod begleitet, sie hat ihn in Zeiten der Anfechtung und der Kritik gestützt und aufgemuntert", betonte Schwarzenbach.

Professor Mieth lobte in einer kurzen Rede den 81-jährigen Dr. Lorenz vor allem als "Brückenbauer", als Verbindungsglied in bioethischen Debatten, das er mittlerweile leider immer mehr vermisst. Auch Mieth dankte ihm für die Zusammenarbeit und sein unermüdliches Engagement.

Stellvertretende Ehrung



Bundesverdienstkreuz für
Dr. Rolf Lorenz
Bild: (c) Chr. Frodl

Dr. Lorenz zeigte sich in seiner Dankesrede ergriffen darüber, dass ihm "so viel Gutes nachgesagt" wird. Doch er machte auch darauf aufmerksam, dass es nicht nur sein Verdienst ist, der an diesem Tag geehrt wird, sondern auch der Verdienst zahlreicher anderen bioethik-kritischen Gruppierungen.

Zur Verdeutlichung zitierte er zusammenfassend aus einem Dankesbrief von Jobst Paul, der damals maßgeblich Mitte der 90er Jahre an der Aufdeckung der umstrittenen Bioethik-Konvention des Europarates und der anschließenden Debatte



Dr. Rolf Lorenz bekommt das Bundesverdienstkreuz angesteckt. Bild:(c) Chr. Frodl

beteiligt war.

Darin schrieb Paul: *"Unser aller Arbeit bekommt dadurch einen Glanz, den wir doch alle nicht für möglich gehalten hätten. Dass die bioethische Debatte in Deutschland nachhaltig aufgegriffen hat, was wir wollten, ist doch toll - dass sich heute diejenigen kundig machen, die politisch entscheiden müssen, das wollten wir. Und inzwischen ist das notwendige - auch ethische - Wissen längst beim Bundesverfassungsgericht und, wenn mich nicht alles täuscht, beim EuGH. Wir können also sehr sicher sein, leichtfertige politische Bioethik-Weichenstellungen wird es wohl nicht mehr geben können."*

Diese Einschätzung teilte Dr. Lorenz. Die Diskussionen liefen jetzt "anders als noch vor 10 oder 15 Jahren", das notwendige bioethische Wissen sei angekommen, auch wenn es um Erfolge manchmal "sehr dünn bestellt" sei, so sein Fazit.

http://www.kritischebioethik.de/deutschland_news-08-12-11-bundesverdienstkreuz-dr-rolf-lorenz.html